

Das Malta Syndrom

Denkschrift zum Handeln



Carsten Witt



Das Malta Syndrom

Denkschrift zum Handeln

von
Carsten Witt

INHALT

Hinführung	4
Unschärfen.....	6
Modell.....	21
Pachtland	33
Win – Win – Win.....	42
Ableitung	45
Literatur	47

© Verlag Go Europe gemeinnützige GmbH, Grünwald 2019

Umschlaggestaltung

Verlag Go Europe unter Verwendung eines Bildes aus privatem Besitz

Karte Malta

https://de.wikipedia.org/wiki/Malta#/media/File:Malta_Gozo_Comino.png

Druck und Bindung: Wir-machen-Druck – Layout & Satz: voe-el designs

Alle Rechte vorbehalten

HINFÜHRUNG

Mdina, atemberaubender Blick von der Terrasse Fontanella Tea Garden. Peitschender Sturm. Planen von Überdachung und Seitenwänden knallen schlagend. Wolken fetzen, wirbeln, stieben einander überholend, sich durchdringend am monolithischen Hochplateau vorbei, fast 200 Meter über dem umgebenden Mittelmeer.

Inmitten der atmosphärischen Urgewalten genieße ich Kaffee und Kuchen („Home made cakes“ – kein leerer Werbeslogan). Der Moloch aus den ineinanderfließenden Städten Pembroke, San Giljan, Sliema, Gzira, Birkirkara, Qormi, Marsa, Cospicua, Vittoriosa, Paola, Floriana, Valetta zeichnet sein raues Relief weit unten. Der allgegenwärtige Verkehrsstau mit Abgasgestank, Lärm und Flüchen der genervten Autoinsassen ist noch präsent, aber hier oben, zehn Kilometer entfernt, akustisch und optisch entrückt.

Im Jahre 1896 bewertete der schwedische Nobelpreisträger für Chemie, Svante Arrhenius, Kohlenstoffdioxid als Treibhausgas. Seine daraus abgeleitete Theorie des Zusammenhangs zwischen Anstieg des CO₂-Gehalts und Erderwärmung wurde von Wissenschaftskollegen angezweifelt und geriet in Vergessenheit. Erst computergestützte Modellrechnungen auf Basis vieler Messstationen scheinen Arrhenius zu bestätigen.

Dennoch mag ich aus der erhobenen Schau kaum wahrhaben, dass die mikrobengleichen Autos und Maschinen dort unten, verloren auf einer Insel, den Sturm lenken, seine Kräfte beeinflussen, die drohende Klimakatastrophe verursachen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse zur menschengemachten Klimabeeinflussung sind eigentlich nicht zu leugnen; sie stehen dennoch im Widerspruch zu meinen Empfindungen – für mich: Das Malta Syndrom.

Wissenschaft arbeitet exakt, Ergebnisse sind belegbar. Menschliches Wollen und Handeln ist sowohl kognitiv als auch affektiv geleitet. Politische Entscheidungen werden häufig aus einer Gemengelage zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und vielen Partikularinteressen heraus getroffen. So werden bisweilen Prozesse angestoßen, die sich vermeintlich für eine Sache positiv auswirken, in der Realität jedoch nutzlos oder gar negative Auswirkungen zeigen.

HYBRIS

Helgoland, eine Felseninsel in der Nordsee, wurde im Jahre 1890 zwischen England und dem Deutschen Reich gegen die ostafrikanische Insel Sansibar getauscht. Seitdem ist Helgoland deutsch. Nach Ende des 2. Weltkriegs versuchten britische Bomber, die Insel auszulöschen. Einzige Erfolge lagen in Zerstörung von Bebauung und Infrastruktur.

Der Felsen selbst und die von der deutschen Marine hineingearbeiteten Kasematten blieben weitgehend unbeschädigt, so dass das Bombardement bald aufgegeben wurde. Die Wirkung menschengemachter Sprengstoffe wurde völlig überschätzt. Der Mensch kann sich in der Welt einrichten, aushebeln kann er sie nicht.

Atmosphäre und Biosphäre beeinflussen sich gegenseitig. Sonnenenergie wandelt Gase wie Stickoxyde (NO_x), Sauerstoff (O₂), Kohlenstoffdioxid (CO₂), Wasserdampf (H₂O) in flüssige und feste Formen, in lebende Organismen, in Witterung und Wetter. Momentane Gleichgewichtszustände erscheinen den Menschen als unveränderlich. Verschiebungen in die eine oder andere Richtung werden als bedrohlich empfunden. Schuld mag der sündige Mensch empfinden. Aber im Wettbewerb mit der Sonne sind alle lebenden Organismen auf der Erde geringer als ein verdampfender Wassertropfen.

KONDITIONIERUNG

Lebewesen benötigen Raum und Energie. Im Laufe der etwa 3,8 Milliarden Jahre seit Entwicklung erster Lebensformen auf der Erde haben unzählige lebende Organismen die Biosphäre geschaffen: Eine dünne Schicht an der Oberfläche des Planeten. Sie besteht aus Lebewesen und allem, was diese geprägt, verändert oder zurückgelassen haben (David Christian, Big History, Hanser, Seite 88). Unterschiedlichste Raum- und Energieangebote haben durch Anpassungen an die jeweiligen Bedingungen zu der Vielfalt des Lebens geführt. Für einen individuellen Organismus, Einzeller oder Mensch, bedeutet die Ausrichtung auf die vorgefundenen Gegebenheiten Überlebenschance.

Menschliche Gemeinschaften wie Familie, Unternehmen, Staat funktionieren nur solange, wie sich zumindest die Mehrheit der Mitglieder innerhalb eines gegebenen Regelwerks bewegt. Da jedes Mitglied durch die Gemeinschaft Schutz und Förderung erwartet und Sanktionierung fürchtet, werden Regelverstöße möglichst vermieden. Gesetze und Gewohnheiten führen zu angepasstem

Verhalten; Flexibilität und Kreativität, notwendige Eigenschaften bei sich verändernden Bedingungen, verkümmern. So ist starres Fixieren auf Regeln ebenso lebensfeindlich wie konditionsloses In-den-Tag-leben.

DENKEN

Situationen erkennen, Vor- und Nachteile abwägen, Veränderungen antizipieren, Entscheidungen treffen erfordert als abstrakte Abfolge ein leistungsfähiges Gehirn. Von der eigenen Wahrnehmung losgelöste kausale Zusammenhänge führen zu Logik und Wissenschaft. Bis ins 20. Jahrhundert waren Tätigkeiten in Landwirtschaft, Handwerk und Industrie Aneinanderreihung und Wiederholung linearer Prozesse, Ursache und Wirkung bekannt: Samen in der Erde verspricht Ernte; Eisen im Feuer lässt sich schmieden; drehende Spule im Magnetfeld erzeugt Strom.

Handel, Kapital, Kriege und andere Einflüsse wirken als Störfaktoren und erzwingen zur Erreichung des Ziels Abweichungen von der gewohnten geraden Linie.

Alles hängt mit allem zusammen. Kybernetik ist eine von Norbert Wiener 1947 entwickelte und benannte Methode, mit der sich gegenseitig beeinflussende Einheiten über Regelkreise gesteuert werden. Biologische, soziologische und auch klimatische Systeme sind hochgradig komplex. Bei länger anhaltenden Temperaturen unter dem Gefrierpunkt bildet sich an der Oberfläche von Gewässern eine Eisschicht. Dieser lineare physikalische Zusammenhang gehört soweit zum Erfahrungsschatz. Schwieriger wird es, die notwendige Dauer, „länger anhaltender Temperaturen“, zu definieren. Wetterabhängige Faktoren wie Temperaturverlauf, Wind, Wolken und Sonnenschein sowie Tiefe, Strömung, Wellen und Salzgehalt beschleunigen oder verzögern das erwartete Ereignis.

Heute werden mit Hilfe leistungsstarker Rechner Modelle entwickelt, die realitätsgetreue Ergebnisse komplexer Zusammenhänge spiegeln.

Unbekannte Einflussgrößen oder auch aus Vereinfachungsgründen eliminierte können jedoch das ursprüngliche Modell ganz oder teilweise obsolet werden lassen.

Gemäß Berechnungen von Klimaforschern scheint ein Zusammenhang zwischen Kohlenstoffdioxidgehalt in der Atmosphäre und globaler Erwärmung zu bestehen. In Positionspapieren der Klimakonferenzen wird linear gefolgert, ein Prozentpunkt mehr oder weniger durch menschliche Aktivitäten emittierte Kohlenstoffdioxidmenge bewirkt eine Steigerung oder Minderung der globalen Temperatur um exakte Grade. Unberechenbare Aktivitäten der Sonne, Methanblasen in Permafrost und Meer, Vulkanausbrüche, Algen und Mikroorganismen sind nur einige Einflüsse auf das Klima, die sich einer quantitativen und qualitativen Erfassung entziehen und in Klimamodellen allenfalls als angenommene Größen berücksichtigt werden können.

Die Erde ist kein Hotel mit Thermostat zur Einstellung der gewünschten Zimmertemperatur!

TRANSZENDENZ

Sonne, Mond und Sterne beflügeln seit alters her Phantasie und Sehnsüchte der Menschen. Erst durch den Einsatz von Hochleistungsteleskopen und Raumsonden erhalten Astronomen und Kosmologen Einblicke in unvorstellbare Weiten von Raum und Zeit. Die Beobachtung ferner Galaxien erlaubt Rückschlüsse auf die Entwicklung unseres Universums.

Im Mikrobereich der Atome herrschen vergleichbare Zustände wie im Makrobereich der Sterne, nur mit unvorstellbar kleinen Entfernungen. Wenn man sich den Menschen als Beobachter im Nullpunkt einer Achse vorstellt, lassen sich im Plusbereich die unendlich große Ausdehnung des Weltalls und im Minusbereich die unendlich kleine Ausdehnung des Mikrokosmos auftragen.

Die Unendlichkeit im Großen wie im Kleinen übersteigt das Vorstellungsvermögen des Menschen. Mythen und Religionen versuchen Antworten auf

Unvorstellbares und Unerklärliches zu geben. Stephen Hawking gibt allerdings *Kurze Antworten auf Grosse Fragen* in diesem, seinem letzten bei Klett-Cotta erschienenen Buch. „GIBT ES EINEN GOTT? – Immer öfter beantwortet die Naturwissenschaft Fragen, die einst in die Zuständigkeit der Religion fielen. Ich habe ein Buch veröffentlicht, das ziemliches Aufsehen erregte, weil ich darin fragte, ob Gott das Universum geschaffen habe. Ich denke, das Universum ist spontan aus nichts entstanden, aber ganz in Übereinstimmung mit den Naturgesetzen. Es stellt sich die Frage: Ist die Art und Weise, wie das Universum anfang, aus Gründen, die wir nicht verstehen, von Gott gewählt oder durch ein wissenschaftliches Gesetz bestimmt worden? Ich glaube Letzteres. Wenn Sie wollen, können Sie die wissenschaftlichen Gesetze <Gott> nennen, aber das wäre dann kein persönlicher Gott, dem Sie begegnen und Fragen stellen könnten (Seiten 49 - 64).“

Menschliche Gedanken und ausgesprochene Worte, Radio- und Fernsehsendungen sowie alle elektromagnetischen Signale und Botschaften verlieren sich in den Weiten des Weltalls oder bleiben auf immer existent? Der französische Jesuit, Paläontologe und Philosoph Teilhard de Chardin (1881 - 1955) hat neben der Biosphäre die Noosphäre (Sphäre von Geist und Vernunft) benannt. Marshal McLuhan (1911 – 1980), kanadischer Philosoph und Kommunikationstheoretiker, bezeichnet die Noosphäre als „kosmische Membran, die sich durch die elektrische Erweiterung unserer verschiedenen Sinne rund um den Globus gelegt hat“, also als „ein technisches Gehirn für die Welt“.

Ameisen müssen leben und agieren, wie sie es tun. Sie verändern ihr Verhalten in kleinsten Schritten, sobald sich die Außenbedingungen ändern. Menschen vermögen Einflüsse kraft Intelligenz zu steuern – allerdings ohne Gott zu sein.

MENSCHLICHES MASS

Bestenfalls kann ein Mensch durch persönliche Gespräche mit seinen Großeltern oder Urgroßeltern achtzig Jahre zurückschauen, das eigene Leben achtzig Jahre umfassen und über Gespräche mit Enkeln oder Urenkeln die Gegenwart weitere achtzig Jahre in die Zukunft tragen. Das individuelle Zeitverständnis liegt somit bei einer Periode von etwa 200 Jahren, davor schwimmt es in Geschichte, danach ist es offen.

Als Überlebensstrategie hat sich in agrarisch und handwerklich ausgerichteten Gesellschaften herausgebildet, dass die Gegenwartsgeneration die Erfahrungen der Älteren beim Lernen und Führen des Betriebs aufnimmt und diesen nach Justierung auf neue Anforderungen an die Nachwachsenden weiter gibt.

Geprägt durch archaische Sippengröße können bis zu 150 Menschen in einer Gruppe zusammenleben, ohne dass es festgelegter Regeln bedarf. Je größer die Gemeinschaft desto differenzierter

wird der Verhaltenskodex für die einzelnen Mitglieder untereinander und wechselseitig zwischen Gemeinschaft und Individuum.

Es ist davon auszugehen, dass 150 Gruppen sich ähnlich formieren wie die 150 Individuen einer Gruppe. Diese höhere Gruppierungsebene mit 22.500 Menschen wird hier „Polis“ benannt und kann eine Stadt oder ein Landkreis sein.

150 Poleis umfassen 3.375.000 Individuen, die als „Metropole“ zusammengefasst werden. Hierbei kann es sich um eine Großstadt, Region oder Zwischenform handeln.

Eine „Union“ als nächste Ebene besteht aus 150 Metropolen mit 50 Millionen Individuen. Als letzte Ebene ergibt sich mit 150 Unionen und 7,5 Milliarden Menschen die Welt, eine Entsprechung der Anzahl der aktuellen Staaten (unter Vernachlässigung von Kleinststaaten) sowie der Erdenbewohner.

Zum biologischen Überleben müssen Menschen Elementarbedürfnisse wie Nahrungs- und Was-

seraufnahme, Bekleidungs- und Witterungsschutz ständig befriedigen. Sodann folgen Sicherheitsvorkehrungen vor Krankheiten, Tieren, feindseligen Menschen. Sobald Grund- und Sicherheitsversorgung gegeben sind, regen sich Wünsche nach zwangloser Geselligkeit, Muße, Kultur, Spiritualität und vornehmlich in westlichen Gesellschaften nach Selbstverwirklichung.

Im jetzigen industriellen kapitalistischen globalen Wirtschaftssystem gelten nicht die Bedürfnisse der Menschen als Maßstab, sondern Profite von Akteuren. Es werden daher falsche, sinnlose, überflüssige, umweltschädigende Produkte in großen Mengen hergestellt und mit enormem Aufwand in den Markt gedrückt.

Der Mensch als „Gehtier“ braucht für sein körperliches und seelisches Wohlbefinden Bewegung und Kalorienverbrennung. Aus diesem Grund wäre es förderlich, wenn Entfernungen bis zu einem Kilometer grundsätzlich und bis zu fünf Kilometern möglichst zu Fuß gegangen werden – selbstverständlich unter Ausnahme von alters-, unfall-, krankheitsbedingter Gehschwäche.

Moderne horizontale wie vertikale Personenbeförderungssysteme versuchen menschliche Eigenbewegung zu minimieren. Somit entsteht das Lebenszeit beanspruchende Paradoxon, mit Auto und Aufzug ins Fitness Studio zu fahren, um dort auf Laufband und Stepper additiv zur Arbeitszeit Kalorien abzubauen.

Nach klassischer Ansicht machen Körper, Geist und Seele den Menschen aus. Wissenschaftlich wird der Mensch wie ein Tier – ein hochentwickeltes zwar – auf biochemische Funktionen reduziert. Wir wissen nicht, ob ein Hund bei Aufnahmen einer Fährte oder Schnüffeln an der Hinterlassenschaft eines Artgenossen Gefühle wie Wohlgeruch oder Schönheit empfindet, aber jeder Mensch empfindet beim genussvollen Riechen an einer Teerose, beim versunkenen Beobachten einer Hummel, beim Schauen in den nachtklaren Sternenhimmel Erhabenheit und Schönheit. Es kommt die Ahnung auf, Gott zu begegnen.

MODELE

Malta hat zusammen mit der Schwesterinsel Gozo eine Landfläche von 316 Quadratkilometern und 460.000 Einwohner. Mit 1.455 Menschen pro Quadratkilometer entspricht dies in Deutschland einer Bevölkerung von 520 Millionen, einer halben Milliarde. Die Erde müsste bei derart dichter Besiedelung 218 Milliarden Menschen verkraften.

Der kleinste Staat der Europäischen Union hat sich zudem zu einem Touristenmagnet entwickelt: Zwei Millionen Besucher zählt Malta jährlich. Diese kommen per Flugzeug, mit Fähren und Kreuzfahrtschiffen. Die Regierung hat des Weiteren beschlossen, den Besuchsverkehr mit privaten Yachten zu intensivieren. Die bereits vorhandene beachtliche Anzahl an Liegeplätzen in den verzweigten Hafenanlagen soll nun durch weitere Marinas erhöht werden.

Malta ist überlastet.

Nur radikale Reformen und Schnitte können die Inseln vor dem Kollaps bewahren. Hierin nun liegt eine große Chance sowohl für Malta als auch für die Europäische Union: Malta kann bei der Problemlösung als Model dienen.

Malta bietet als Model ideale Voraussetzungen: Souveräner Staat, Mitglied der EU, Begrenzung durch Insellage, überschaubare Größe.

Unabhängig von der Relation zwischen anthropogener Kohlenstoffdioxid-Emission und Klimaänderung sind die zur Minderung des Ausstoßes von Treibhausgasen diskutierten Maßnahmen allemal segensreich für die Menschen im Hier und Jetzt.

Die nachfolgend anzusprechenden Reformgebiete müssen vom maltesischen Staat gewollt, initiiert und durchgeführt werden. Dies ist jedoch nur im Verbund und mit Unterstützung der Europäischen Union zu schaffen.

WACHSTUM

Unkontrolliertes Wachstum ist Krebs. Wie in der Natur müssen Städte, Verkehr und Produktion in Kreislaufprozessen wachsen. Immer mehr, geht nicht.

Bewohner:

Der Zugang weiterer Menschen ist zu unterbinden. Dies gilt für Einwohner, befristete Beschäftigte und Touristen. Der Verkauf von Staatsbürgerschaften ist sofort einzustellen - auch im Hinblick auf Korruptions- und Privilegien Vermeidung.

Bebauung:

Die vorhandene Bodenversiegelung und Kubatur darf in Summe nicht erhöht werden; eine Verminderung ist anzustreben. Austausch von Gebäuden hat behutsam unter Beachtung von Denkmalschutz und inseltypischer Bauweise zu erfolgen.

Die Anzahl der Gästebetten in Hotels und Pensionen darf nicht weiter erhöht werden.

Fahrzeuge:

Es werden keine weiteren Straßenfahrzeuge zugelassen. Touristen und befristet Beschäftigte dürfen keine Kraftfahrzeuge mit auf die Inseln bringen. Die Anzahl von aktuell zugelassenen 330.000 Einheiten wird auf 100.000 reduziert, siehe hierzu „Verkehr“ unten.

Es werden keine weiteren Anlegeplätze für private Boote und Yachten geschaffen.

Die Anzahl von einlaufenden oder auf Reede ankernden Kreuzfahrtschiffen ist höchstens auf den jetzigen Stand einzufrieren.

Kultur- und Naturland:

Landwirtschaftliche-, Garten- und Parkflächen sowie Naturland sind zu erhalten und nach Möglichkeit auszuweiten.

VERKEHR

Innerhalb von längstens drei Jahren wird das gesamte private und öffentliche Straßenverkehrsnetz auf elektrisch betriebene Fahrzeuge (Batterie und Brennstoffzelle) umgestellt. Private Fahrzeughalter werden angehalten und mit Verkaufsprämien motiviert, ihre Fahrzeuge ohne Ersatzbeschaffung auf dem Festland zu verkaufen. Aufklärungskampagnen und Bürgerforen vermitteln den Einwohnern die Vorteile und die Aura von Modernität, wenn sie ohne eigenes Auto mobil sind.

Car Sharing, Taxis und Mietwagen sowie ein ausgefeiltes Angebot des öffentlichen Personenverkehrs sorgen für flächendeckende Mobilität.

Innerhalb eines realistischen Zeitraumes werden je nach technologischer Entwicklung autonome Fahrsysteme eingesetzt. Hierzu und auch aus Vereinheitlichungsgründen in Europa wird auf Rechtsverkehr umgestellt.

Es wird systematisch ein Radwegenetz aufgebaut.

ENERGIE

Der gesamte Energiebedarf wird auf regenerative Quellen ausgerichtet. Hier kann Meeresenergie die wichtigste Rolle spielen. Weltweite Forschung und Anwendungen im Bereich Wellennutzung werden auf Praxistauglichkeit getestet und optimiert. Die Meeresenge zwischen Malta und Gozo eignet sich zum Einsatz von Strömungsgeneratoren.

Geothermie produziert Dampf für die Deckung der Grundlast in einem zentralen Kraftwerk. Behutsam angeordnete Photovoltaik und Biogas aus Kläranlagen und Abfällen /ergänzen das Energieangebot (siehe hierzu das Kapitel „Pachtland“)

BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN

Die Produktion von Erzeugnissen zur Befriedigung der Grundbedürfnisse einer Gesellschaft wird heutzutage mit einem Bruchteil der Arbeitskraft geschaffen, wie sie vor wenigen Generationen noch erforderlich war. Dadurch entsteht systemische Arbeitslosigkeit. Komplexe Sozialsysteme sichern den Lebensunterhalt von Menschen, die aus welchen Gründen auch immer, bedürftig sind. Zuständige Behörden investieren Arbeit und Geld in Prüfen, Bewerten und Entscheiden über Anträge, Durchführung der Maßnahmen sowie Kontrolle der Antragsteller auf Wohlverhalten und noch gegebene Berechtigung.

In den letzten Jahren wird verstärkt über das bedingungslose Grundeinkommen diskutiert. Hierbei erhält jeder Mensch einen festen monatlichen Betrag, der ein würdiges Leben ermöglicht, ohne irgendwelche Kriterien zu erfüllen. Damit partizipiert jeder an der Wertschöpfung und kann das eigene Leben ohne Zwang zur Erwerbsarbeit gestalten.

Folgende Fragestellungen mit Antworten können nur dann verifiziert werden, wenn ein größeres Gemeinwesen das bedingungslose Grundeinkommen einführt. Befristete Einführung in einigen Testgebieten sowie bei Einzelpersonen lassen affirmative Schlüsse zu. Ein entsprechendes Volksbegehren in der Schweiz wurde 2018 mit großer Mehrheit abgelehnt.

Wie soll es finanziert werden?

Auf Deutschland bezogen würde bei einer monatlichen Auszahlung von 1.000 Euro pro Person ein Betrag in Höhe von 1.000 Milliarden Euro jährlich aufzubringen sein. Der Bundeshaushalt beträgt dagegen „nur“ 350 Milliarden Euro und die Haushalte aller Bundesländer ergeben zusammen 370 Milliarden Euro.

Jetzt gewährte Transferzahlungen entfallen. Die Kosten für das Betreiben der Sozialsysteme stehen zur Verfügung. Erhöhung von Verbrauchssteuern

und Einführung einer Kapitaltransfersteuer müssen den Hauptanteil zur Finanzierung erbringen.

Es gibt verschiedene finanztechnisch belegte Szenarien, denen zu Folge die Finanzierung eines Bedingungslosen Grundeinkommens finanzierbar sei.

Wer arbeitet dann überhaupt noch?

Menschen finden in Beschäftigung Lebenssinn. Wer etwas gerne tut, tut es. Dies ist unabhängig von der Art der Tätigkeit, sei es eine kreative, musische, pflegerische, dienstleistende oder produktive, ja und auch müßiggängerische.

Erfüllung von Ansprüchen und Wünschen, die Grundbedürfnisse übersteigen, erfordern Einkünfte wie in einer Wirtschaftsgesellschaft ohne Bedingungsloses Grundeinkommen – wie jetzt. Hierzu wird Arbeit in jedweder Form geleistet.

Wer arbeitet dann noch in schlecht bezahlten und unattraktiven Berufen?

Wie Befragungen bei Kassiererinnen in Supermärkten ergeben haben, würde die Mehrzahl auch bei Sicherung der Grundversorgung am gleichen

Arbeitsplatz weiterarbeiten wollen. Hier schließt sich der Kreis zur Notwendigkeit des Bedingungslosen Grundeinkommens: Kassierer werden über intelligente Bezahlsysteme ohnehin arbeitslos werden. Wer ersetzt den betroffenen Menschen dann ihren Lohn?

Unterbezahlte Tätigkeiten werden in Richtung eines angemessenen Lohns ausbalanciert und trotz Grundversorgung ausgeführt.

Was passiert mit den Menschen, die nichts tun wollen und der Gesellschaft auf der Tasche liegen?

Jeder darf machen, was er möchte. Dazu gehört auch Nichtstun.

Untersuchungen an Ameisenvölkern haben ergeben, dass jedes zehnte Individuum offensichtlich keinerlei Aufgaben übernimmt, nur da ist und von der Gemeinschaft ernährt und versorgt wird. Auch in menschlichen Gesellschaften gibt es eine Minderheit, deren Mitglieder nur da sind, nichts für das Gemeinwesen tun und oftmals sogar durch ihr Verhalten das Leben der anderen stören.

Gemeinschaften müssen die Verweigerung einer Minderheit akzeptieren und aushalten – so wie es jetzt auch der Fall ist.

Wo ist die territoriale Grenze der Anspruchsberechtigten?

Zunächst beschäftigen sich einige Nationalstaaten mit Fragen zur Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens. Im Falle einer zustimmenden Entscheidung würden alle Einwohner des betreffenden Landes anspruchsberechtigt sein. In Deutschland könnten die Melderegister der Gemeinden als Grundlage dienen. Hieraus ergeben sich Detailfragen: Wie werden Deutsche behandelt, die sich wegen eines längeren Auslandsaufenthaltes abmelden mussten, Rentner und Pflegefälle in Malaysia, Polen und anderen Ländern? Wie werden Grenzgänger behandelt, in Deutschland arbeitende Ausländer, in Deutschland arbeitende und im Ausland wohnende Deutsche?

In Konsequenz müsste sich die gesamte Europäische Gemeinschaft zum bedingungslosen Grundeinkommen durchringen und es zentral handhaben – die EU als Modell für die ganze Welt.

Landwirtschaftliche Betriebe wirtschaften idealerweise auf eigenem Grund und Boden. Bei Mehrbedarf werden Flächen gepachtet.

Malta fehlen Flächen zur landwirtschaftlichen Selbstversorgung und für die Aufstellung von Solarkraftwerken als Ergänzung zum regenerativen Strommix. Zu Libyen bestanden periodenweise gute wirtschaftliche Beziehungen, in neuerer Zeit seit der Unabhängigkeit bis zum Sturz Gaddafis. Trotz der aktuell schwierigen Situation in Libyen wird das folgende Szenario entworfen:

Malta pachtet von Libyen, idealerweise sollten alle Partialregierungen einbezogen werden und zustimmen, 500 Hektar weitgehend unbewohnte und ungenutzte Fläche, möglichst in Nähe des Mittelmeers. Der Master Plan sieht fünf Poleis für 100.000 Menschen vor.

Mit dieser Option lässt sich zudem der Flüchtlingsstrom nach Europa kanalisieren. Die gefährlichen Überfahrten über das Mittelmeer werden obsolet. Das gepachtete Gebiet wird *Malta-Libya* genannt.

VÖLKERRECHT

Rechtsgebiet der Europäischen Union, jedoch ohne Status einer Enklave wie Melilla oder Ceuta. Im Gegensatz zu den monströsen Grenzsicherungsanlagen dort wird die Abgrenzung mit einer handelsüblichen Industrieinzäunung erreicht. Die Problematik der EU-Außengrenze, wie sie zwischen dem britischen Nordirland und der Republik Irland bei einem unregelmäßigen Brexit auftreten könnte, wäre de facto zu vernachlässigen.

Offizielle Währung ist der Euro.

Administration und polizeiliche Aufgaben werden von Malta mit finanzieller und personeller Unterstützung der EU durchgeführt.

Mit Ausnahme von EU-BürgerInnen ist mit dem Betreten des Pachtterritoriums kein Rechtsanspruch verbunden, in Malta und andere EU-Länder einzureisen. Es handelt sich hier nicht um ein Ersteinreiseland im Sinne des Asylrechts.

VORHANDENE BESIEDLUNG

Kleine Siedlungen werden in Malta-Libya integriert und bei der Ausarbeitung des Masterplans berücksichtigt. Bestehende Erwerbsquellen wie Landwirtschaft, Handwerk und Handel werden nicht eingeschränkt. Lediglich bei nomadischer Viehwirtschaft werden einvernehmliche restriktive Maßnahmen erforderlich.

Größere Siedlungen sind Ausschlusskriterium für die Entscheidung des zu wählenden Pachtlands.

WÜSTENBEGRÜNUNG

Malta-Libya ernährt nach angemessener Zeit die dort lebende Bevölkerung durch eigene Landwirtschaft. Hierzu ist Wasser für das notwendige Bewässerungssystem eine unabdingbare Voraussetzung. Tiefbohrungen und Pipelines von Entsalzungsanlagen an der Küste bieten sich als Quellen an. Weltweite Erfahrungen mit erfolgreicher Wüstenbegrünung werden adaptiert. Sekem in Ägypten dient als Vorbild für nachhaltige Landwirtschaft in der Wüste. Die vom Verfasser entwickelte Methode MykoSAT, Rural Development in **Semi Arid Tropics** driven by **Mykorrhiza**, bildet die Grundlage für Gärten und Pflanzungen von Palmen und Bäumen. Als Erst- und Schutzpflanze in Hecken bietet sich *Jatropha curcas* an.

STROM- UND TREIBSTOFFGEWINNUNG

Solarkraftwerke erzeugen den Verbrauchsstrom. Tagsüber werden darüber hinaus zur Pufferung kapazitätsstarke Speicher-Batterieanlagen geladen.

An der Küste arbeitet eine Meerwasserentsalzungsanlage, die Süßwasser für eine Elektrolyseanlage zur Erzeugung von Wasserstoff bereitstellt. Die Lösung für umweltfreundlichen und problemlos handzuhabenden Treibstoff liegt im chemischen Wasserstoffspeicher LOHC, Liquid Organic Hydrogen Carrier. LOHC per Schiff nach Malta transportiert, unterstützt die dortige Treibstoffversorgung.

GEWERBE

In Malta arbeiten Zulieferungs- und Fertigungsbetriebe für internationale Unternehmen. Ansiedlungswillige Betriebe finden in Malta-Libya ausreichend Fläche und Arbeitskräfte. Betriebe mit libyschen Wurzeln profitieren zudem von der Einbettung im Heimatmarkt.

Über Bildungs- und Anlernprogramme werden Flüchtlinge und auch libysche Bewohner für den Arbeitsmarkt qualifiziert.

In Malta-Libya gilt Gewerbefreiheit. Flüchtlinge und Einheimische beteiligen sich mit Gewerbe, Dienstleistung und Handel an der Lebens- und Funktionsfähigkeit des exterritorialen Gebiets von Malta auf libyschem Boden.

ZENTRALE EINRICHTUNG ZUR BEANTRAGUNG VON ASYL IN EU-LÄNDERN

Zunächst kann jeder nach Kontrolle auf Waffen und Sprengstoff nach Malta-Libya mit einem Passierschein einreisen und in eigenem Ermessen wieder ausreisen. Wer sich ansiedeln möchte, darf nach Feststellung der Identität und Ausstellung eines Ausweisdokuments bleiben, sich Wohnung und Beschäftigung suchen. Wer Antrag auf Asyl stellen möchte, kann dies in einer zentralen Einrichtung beantragen. Zum Wohnen stehen kostenpflichtige Sammelunterkünfte zur Verfügung. Das notwendige Geld für Unterkunft und Verpflegung haben die Antragswilligen entweder aus gesparten Schleppergebühren bei sich oder durch Entgelt für Arbeit bei Begrünung und Infrastrukturmaßnahmen verdient. Asyl gewährten Personen dürfen die Überfahrt mit regulären Schiffen oder Flugzeugen antreten. In erforderlichen Fällen werden Sonderfahrten durchgeführt. Für alle Passagen sind die normalen Tarife zu zahlen.

Abgelehnte Asylbewerber können sich entweder ansiedeln oder müssen ausreisen. Die Administration behält sich vor, nach Überschreiten der Plan-Einwohnerzahl den Zuzug auszusetzen.

Um ordnungsgemäßes und konfliktfreies Leben zu gewährleisten, werden Wiederholungstäter leichter Verstöße, Gewaltausübende und illegal Eingereiste in das streng gesicherte Abschiebelager verbracht. Von dort werden diese unerwünschten Personen in ihre Heimatländer abgeschoben. Die Kosten hierfür trägt die abzuschiebende Person – jedoch de facto in der Regel die EU.

Die aktuell im Schleppergewerbe arbeitenden Personen und deren mafiaähnliche Struktur verlieren durch Malta-Libya ihre Existenz. Um die Gegnerschaft in Kooperation zu wenden, ist eine konstruktive Einbindung in das System unerlässlich.

Europa

Europa fängt den Flüchtlingsstrom geordnet auf und filtert mit der Membran „Malta-Libya“ unberechtigte Asylbewerber aus. Gefährliche Bootsfahrten über das Mittelmeer werden durch Zwecklosigkeit unterbunden. In einem EU-Land anlandende oder bei Havarie von Rettungsschiffen aufgenommene Flüchtlinge werden in ein Abfanglager außerhalb des Kerngebiets von Malta-Libya verbracht. Von dort können sie die vorgegebenen Verfahrenswege beschreiten.

Ein kooperativer Stützpunkt in Nordafrika bietet Europa Möglichkeiten, stabilisierenden Einfluss ausüben und bilaterale Beziehungen aufbauen zu können.

Libyen

Das tolerierte Morden durch seeuntaugliche Boote und unterlassene Rettung belastet die Reputation des mit staatspolitischen Schwierigkeiten kämpfenden Landes. Durch die geregelte Behandlung der Flüchtlinge wird die libysche Küstenwache von der schwierigen Situation befreit, Flüchtlingsboote am Auslaufen zu hindern und in Seenot befindliche Personen zu retten.

Die Methoden der Wüstenbegrünung und Energiebereitstellung werden auf Gebiete außerhalb Malta-Libyas angewendet und unterstützen dadurch Entwicklung und Stabilität des Landes.

Nach Auslaufen des Pachtvertrages übernimmt der libysche Staat ein infrastrukturell und landwirtschaftlich hoch entwickeltes Gebiet.

Afrika

Europa demonstriert Partnerschaft mit Afrika. Fluchtursachen werden gemeinsam mit den Ursprungsländern analysiert, um schrittweise Strukturen aufzubauen, die Attraktivität zum Bleiben bieten.

Malta-Libya wirkt als Scharnier zwischen beiden Kontinenten. Modalitäten zur Rückführung abgelehnter Asylbewerber und abzuschiebender Afrikaner aus europäischen Ländern werden einvernehmlich mit dem jeweiligen Ursprungsland durchgeführt. Bildungs- und Förderprogramme helfen den Rückgeführten.

Die zentrale europäische Behörde für Rückführung und Integration hat ihren Sitz in Malta-Libya.

Der Mensch denkt linear, sucht Stabilität in der chaotischen Welt. Vorhersehbarkeit und Konstanz im Chaos sind ein Widerspruch. *Panta rhei* – Alles fließt.

Trotz der Komplexität von Ursachen und Wirkungen müssen Menschen und Gesellschaften Entscheidungen treffen - mit menschlichem Maß!

Nicht auf das zukünftige Unheil starren, sondern handeln und etwas Neues bauen!

(Heinrich Bedform-Strohm, *chrismon* 01/2019, Seite 10)

Aleida Assmann, Der europäische Traum, CH Beck, 2018

Pierre Teilhard de Chardin, Der Mensch im Kosmos, Beck Verlag, 1955

David Christian, Big History, Hanser, 2018

Stephen Hawking, Kurze Antworten auf große Fragen, Klett-Cotta, 2018

Leopold Kohr, Das Ende der Großen. Zurück zum menschlichen Maß, Otto Müller Verlag, 2003

Salomon Kroonenberg, Der lange Zyklus, Primus Verlag, 2008

Josef H. Reichholf, Stabile Ungleichgewichte, edition unseld, 2008

Alfred Schmidt, Traktat über das Licht, Athenäum Verlag, 1957

Malta ist der kleinste Staat der EU. Überbevölkerung, Verkehrschaos, Luftverschmutzung, Flüchtlingsanlandung – allgegenwärtige Zustände ganz Europas fokussieren sich hier wie in einem Brennglas.

Diese Schrift mag utopische Gedanken spiegeln, gibt jedoch Denkanstöße zu konkretem Handeln. Die EU hat mit dem Mitgliedsland Malta die singuläre Möglichkeit, moderne Verkehrskonzepte, bedingungsloses Grundeinkommen, Flüchtlingsregelungen modellhaft zu versuchen. Nebenbei werden die Forderungen zum Klimaschutz erfüllt - auch ohne von anthropogener Klimabeeinflussung überzeugt zu sein.